



Wo du nichts siehst

Wo du nichts siehst

Überall blind und grün
unsichtbare Flecken
die Zeiger schlagen aus
in den Wiesen und Wäldern
fixieren unerbittlich
Kartoffeln, Pilze, Milch
nichts bleibt unverschont
umstellt sind selbst
die bescheidenen Wünsche

Noch immer leben zu viele
vom Land und Brot
jener unerreichten Tage
was übrig blieb
wird noch immer genommen
jedes Stück entrissen
die Opfer verdeckt
vertuscht und ausgelöscht

Wo sind die neuen Dörfer
von denen die Saat gedeihen darf?
alles ohne Zählerticken
verstümmelt viele
die man retten hätte können
mit freiem, neuem Grund
ein Aufbau, schwer gewiß
von überall wäre Hilfe nötig
Hände aus ganz Europa
gereicht ist nur ein Anfang

Die Armut zog ein
die Krankheiten gedeihen
in weiten Landstrichen
niemand mehr vermag
die geborstenen Teile
ineinander fügen:
doch dort wo Ärzte helfen
und Menschen wieder
Heimstatt finden könnten
da muß endlich alles
getan werden
was zu tun möglich ist
und alles Schweigen umgebrochen

Geschrieben am 29.07.2006 von chachaturian
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Wo du nichts siehst

nicht nur in Tschernobyl-Rayonen
sondern überall
wo atomare Strahlung
täglich Leben spaltet

4/2006

meine Gedanken zu 20 Jahre Tschernobyl ...

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!